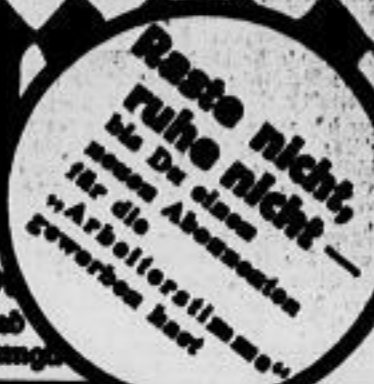


Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Beilagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung



7. Jahrgang Dresden, Dienstag den 7. April 1931 Nummer 57

Zu uns der zweite Mann! KPD-Arbeiter rufen zur roten Einheitsfront Gegen Bels und Edel! Für ein Sowjetdeutschland!

Der Faschismus erhebt immer frecher sein Haupt. Das Merkmal auf den kommunistischen Abordnungen Henning in Hamburg ist ein Signal für die geplante Acte weiterer Krieg, und Terroristen der Faschisten gegen die Arbeiter. Die faschistischen Mörderbanden haben den vollen Schutz der faschistischen Polizei und der faschistischen Justiz. Die Freisprechung des Nazi-Mörders in Pflaun, die wilden Urteile gegen die Mörderbanden in allen Teilen Deutschlands sind eine ununterbrochene Erinnerung der Faschisten zu verstärktem Terror.

Der Staatsapparat, der das Treiben der Faschisten duldet, wird geführt von den sozialdemokratischen Führern, die die Regierung im Reich, die Schiedsregierung in Sachsen bilden. Diese sozialdemokratischen Führer hindern die Einheitsfrontbewe-

gang der Arbeiter, verwirren die Rollen des Proletariats, ermöglichen damit die Angriffe des Unternehmertums und erleichtern den Kernschlag der Nationalsozialisten.

So sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter zusammenstehen, haben sie die Angriffe der Faschisten erfolgreich zurückgeschlagen.

In Kadeberg, in Großenhain, in Saaken und anderswo übertriebene Rede Kapitulanten an der Geschlossenheit der Arbeitermassen. In Zwickau erzwang die Geschlossenheit der einheitlich auftretenden Arbeitermassen die Einleitung des Volksempfinders, in Mittweida die Freilassung verhafteter Arbeiter.

Dort, wo die Arbeiter gemeinsam gegen den Lohnraub streif-

Arbeiterjugend unterm Sowjetbanner Rundgebung im Reich und in Sachsen - Zahlreiche Verhaftungen

Die Ostertage haben Berlin wieder unter dem Belagerungsstand, der sich gegen die Vorbereitung der revolutionären Jugendverbände für den letzten Reichsjugendtag richtete. Schon die Tatsache, daß der kommunistische Jugendverband etwa drei Millionen Flugblätter verschiedener Arten, eine Viertelmillion Klebheften herausgegeben und 1000 Massenvermählungen organisiert hatte, liegen die unter der Führung des Sozialdemokratischen Gewerkschafts stehende Polizei ein ungeheures Aufgebot auf den Beinen halten. Vor dem Jugendtag selbst fanden nicht weniger als 152 illegale Demonstrationen statt. Heute liegen Meldungen aus Berlin, aus Frankfurt, aus Düsseldorf, aus Wiesbaden, aus Braunschweig und aus Hamburg vor. Überall waren tausende auswärtige Teilnehmer festzustellen. In Berlin tagte der illegale Jugendkongress revolutionärer Einigkeit, an dem 300 Delegierte aus dem Reich, unter ihnen zahlreiche KPD-Mitglieder, bisherige Mitglieder der Hitler-Jugend und christliche Jungproleten teilnahmen. Die Polizeistationen führten überall zu Zusammenstößen und Verhaftungen.

Jugenddemonstrationen auch in Sachsen

Die sächsischen Jungarbeiter organisierten in 25 bis 30 Orten von Sachsen rote Kundmärsche. Die Demonstrationen erzielten teilweise eine Teilnehmerzahl bis 700.

Durch Burga und Waldental marschierte die Leipziger Arbeiterjugend. Nach einer halbblutigen Demonstration verteilten sich die verschiedenen Sturmbrigaden ins Burgener und Waldentaler Sandgebiet. Mehr 500 Jungarbeiter nahmen an der Demonstration teil. 2 Jungarbeiter sprachen zu den Massen.

Durch das weiße Grenzland von Pirna bis Schandau marschierten die Dresdner Jungarbeiter. In der Oberlausitz weilten die Dresdner Arbeiterführer und die roten Jungpioniere, die in der sozialdemokratischen Hochburg aufmarschierten. Die Oberlausitzer Jungproleten machten durch die Netze dieser, die heute noch die Stützpunkte der Weissen sind, erfolgreiche Sturmzüge. Die Chemnitzer Arbeiterjugend marschierte im Sandgebiet Döbeln, Waldheim, Wittweide und im Hainetal und ergebnislos in Dörfen auf. Überall weitere rote Sturmzüge ins Erzgebirge, Jägers- und Waldental. Im Zwickauer Gebiet wurden drei Demonstrationen in Freudental, Weiden und Ritzberg durchgeführt. 300 Jungarbeiter marschierten in ihrer gelben KPD-Uniform durch die Gärten. In Falkenstein, im Kadewitzer Gebiet wurden mehrere Demonstrationen durchgeführt. Auch den bis jetzt weitläufigen Berichten gab es auch dort keine Zusammenkünfte. Die Polizei kam überall zu spät. Im Erzgebirge wurde an der sächsischen Grenze demonstriert. Von allen Randgebieten wird berichtet, daß sie im Zeichen des revolutionären Kampfes gegen das Diktaturregiment Brüning-Großing-Schieds handeln.

In Berlin fanden bis zum Sonntagabend zehn illegale Demonstrationen statt. Damit waren Haus- und Hofpropaganda verbunden. 14.000 Junge Garden wurden abgefeuert. Am Sonntagmittag sammelten sich über 1000 Jungkommunisten an den Tälern Karl Liebknechts und der Spartacus-Schule. Mehr 2000 auswärtige Teilnehmer, darunter eine Anzahl ausländische Delegierte aus England, Frankreich, Dänemark, Schweden, Dänemark und der Tschechoslowakei hatten sich in Berlin ebenfalls eingefunden. Die Arbeitermoral hatten wir gefestigt. Der Jugendkongress revolutionärer Einheit, der von der Polizei verboten worden war, fand nach unverhofften Verboten dennoch statt. In lebhaften Debatten wurde dort Stellung genommen zum Kampf gegen den Faschismus und zur Einheitsfront der arbeitenden Jugend. Zur Diskussion sprachen Vertreter der Jugend von Gruppe Pflaun, Schiffahrt-Hamburg, von Film-Boß-Fittlerfeld, vom Gaswerk und Jery-Betrieb-Jena, Knochenschlag und Schwanz-

lopf-Berlin, außerdem KPD-Mitglieder und ein christlicher Jungarbeiter. Auf diesem Kongress wurde die Einberufung eines Reichskongresses der werktätigen Jugend Deutschlands beschlossen. Die Polizei versuchte überall, durch Wasserwerkschaltungen den Kundgebungen ein Ende zu bereiten. Geschossen wurde in Trepfen, Neudöbeln und am Weidling. Straßen wurden regelmäßig mit dem Gummihüpfel gestäubt. Alle Bahnhöfe und einzelne Zufahrtsstraßen von Berlin waren polizeilich abgeriegelt. Jungarbeiter aus Thüringen und aus Sachsen wurden nach vorerhaltenen Perlen inhaftiert, ebenso eine KPD-Delegation aus Hamburg. Zur Zeit liegen mehrere Hundert junge Arbeiter in Haft.

Gämtliche Baustellen müssen stillliegen!

Schandspruch von Bauproleten abgelehnt / Neues Betrugsmanöver der Bonzen
Schart euch um die KPD, die Führerin im Kampf gegen Lohnraub

Dresden, den 7. April.

Die Streikfront der Bauarbeiter in Sachsen steht sich vorantwärtig aus. In Weissen, Pflaun und anderen Städten Sachsens hat die Bauarbeiter gleichfalls stillgelegt. Trotz aller Manöver der Reformisten folgen die Bauarbeiter einmütig der Losung der KPD: Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub. Auch aus dem Reich kommen immer weitere Meldungen, daß die Bauarbeiter des Lohnraubschicksals mit Streikbefehl beauftragt sind. Die gewaltige Streikfront der Bauarbeiter gegen den strengen Angriff der Bauherren ist das Ergebnis der ansehnlichen Massenmobilisierung durch die KPD, die ein tiefes Kampfschloß der Bauarbeiter auf den Baubetrieben mit den erwerbslosen Bauarbeitern organisierte.

In dem Kampf der Bauunternehmer zur Betätigung der Pflaun für die Bauarbeiter und Lehrlinge haben beide Parteien den Schandspruch des Zentralen Schlichtungsausschusses abgelehnt. Auf der Landbestimmung des sächsischen Bauarbeiterbundes erfolgte die Ablehnung infolge der Empörung der Bauarbeiter gegen den strengen Lohnraub der Bauherren einmütig. Der Tatsache, daß die Bauarbeiter sich in der Streikfront der KPD folgten, verurteilten die Reformisten mit einem Umgebungsmanöver zu begreifen, um den Unternehmern in der Lohnrauboffensive Hilfeleistung zu leisten. Nachdem die reformistische Landesbestimmung den Schandspruch abgelehnt hatte, wurde ihr ein

Gewerkschaften an die Unternehmern. Dieser Schandspruch ist für alle Bauarbeiter ein Signal, die sich gegen den Lohnraub zu scharen. Die Bauarbeiter müssen sich gegen den Lohnraub zu scharen. Die Bauarbeiter müssen sich gegen den Lohnraub zu scharen.

Diese im Tarifvertrag vorgesehenen, noch völlig unzureichenden Bestimmungen, für welche die Bauarbeiter Jahrgelöhne bestimme optische Kämpfe führten, sollen nach dem Verbot der Bonzen jetzt preisgegeben werden. Offensichtlich soll durch diesen Vorwand, gegen den sich an dieser Konferenz eine parteiübergreifende Front auftrat, den Bauunternehmern Gelegenheit gegeben werden, den Lohnraub ohne großen Widerstand der Bauarbeiter zu veranlassen. Die Bauunternehmern versuchen durch dieses Manöver einen Teil der Bauarbeiter einzulocken mit dem berüchtigten „Reinern Kader“, und so so von der einheitlichen Kampffront unter der Führung der KPD abzuspalten.

Die Bauarbeiter aber werden einmütig gegen das neue Betrugsmanöver der Bauunternehmern aufstehen und die Lösung der KPD: Einheitsfront der Bauarbeiter gegen jeden Pfennig Lohnraub, gegen jede Verhinderung des Kampfes, beschließen. Bauarbeiter, Bauarbeiter! Das ist die Losung für die Bauarbeiter und den Beschäftigten der Baubetriebe für die Schlichtung der Baubetriebe.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Die Schiedsregierung ist die revolutionäre Regierung, die Schlichter seit der Revolution gehabt habe. Wir haben unseren Zeitungen...

Sie wandte sich gegen die Einführung des vollstren Gekriegt-Hellges. Die Edel, Wedel und Genossen haben dieser Regierung...

Die weitere Politik der SPD ist eine arbeitserfindliche Politik. Viele Politik des „kleineren Übels“ löst die arbeitenden Massen...

Wir haben mit dieser Politik nichts zu tun! Wir wollen als ehrliche Sozialisten für den Sozialismus kämpfen.

Genossen! Wir haben mit euch jahrelang in der SPD als ehrliche Sozialisten für den Sozialismus gekämpft.

In diesem Sinne appellieren wir an alle Genossen und Genossinnen in der Sozialdemokratie: Schließt euch an!

A. Suckale, Bannow v. 1904 - 1931 SPD; Franz Siegel, Kammenau v. 1925 - 1931 SPD; Erich Kahlke, Brothmannsdorf, v. 1927 - 1930 SPD...

Die Unterchriften sind beglaubigt von: Landesvorsitz des Kampfvereins gegen den Faschismus. F. Kado; Walter (SA); Schubert (Reichsbanner); Dr. Kabe; Richter (SPD); Bernhardt (SPD); Jäger (auß. SPD); Bertha Engelmann; Landwirt; Parthel; Landarbeiter Hochmuth; Betriebsrat Gruner; Stieber; A. Koll (Kleinwerkbetriebe).

Das Fragezeichen — und der zweite Mann

Rücker haben ihre Schicksale — doch nicht nur Rücker. Als vor 3 Monaten Otto Wels, der Parteivorsitzende der SPD...

Jetzt herrscht Artikel 48 über Deutschland, vom SPD-Vorstand in den Sattel gehoben. Tagtäglich lautet ein neuer Feilschriebel auf die deutschen Arbeiter nieder.

Wo sich die Arbeiter zum Kampf sammeln, sind es Kommunisten und die von ihnen geführte revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die sie kampfbereit machen.

Gutachter der Brüning-Diktatur proklamieren

Arbeitszeitkürzung mit 17% Lohnraub!

Verhöhung der Erwerbslosen / Ein Schlag gegen die arbeitende Frau

Die von der Brüning-Regierung eingeleitete Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage, unter dem Vorsitz des ehemaligen Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, hat nunmehr einen Teil ihrer Beschlüsse veröffentlicht.

Was bringen die Beschlüsse in der Tat? Sie behandeln die Frage der Arbeitszeitverkürzung und die Frage der Doppelverdienens.

Die Arbeitszeitverkürzung soll auf dem Wege von Restrukturierungsmaßnahmen in den staatlichen und halbstaatlichen Betrieben und durch ein Gesetz in den Privatbetrieben durchgeführt werden.

Selbstverständlich soll die Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich vorgenommen werden, was einen Lohnraub von 17 Prozent ausmacht.

Zur Frage der Doppelverdienens wird u. a. vorgeschlagen: „Das Dienstverhältnis der verheirateten weiblichen Beamten und Lehrer im Dienste des Reiches, der Länder und Gemeinden ist unter Gewährung einer Abfindung zu kündigen.“

Das ist ein brutaler Schlag gegen die verheiratete arbeitende Frau. Außerdem steht das Gutachten eine ganz außerordentliche Schikane gegen die Arbeiter und Angestellten vor: Die Unternehmer sollen ihre Belegschaften auszuhäuten durchprüfen, ob Arbeiter mit einem „anderweitig geliehenden Entkommen“ im Betrieb vorhanden sind.

Alles in allem: Das veröffentlichte Gutachten der Brauns-Kommission hat die Aufgabe, bei den Erwerbslosen Illusionen über Arbeitvermittlung zu erwecken, ohne irgendwelche Erleichterungen für die Erwerbslosen zu bringen.

Nur der revolutionäre Kampf für Brot und Arbeit, der angeschlossen von den Betriebsarbeitern und Erwerbslosen durchgeführt wird, kann eine Erleichterung für die Arbeiterklasse bringen.

17. Mai: Landwirtschaftskammerwahl

Eroberung des sächsischen Dorfes für das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern gegen das mörderische Finanzkapital und Großararier

Am 17. Mai finden die Wahlen zu der Landwirtschaftskammer sowie zu den Landräten für Sachsen und Westpreußen im Saalekreis statt. Nach den Anweisungen des Reichslandwirtschaftsministeriums sind die Wählerlisten bis zum 18. April durch die Gemeinden fertigzustellen.

Die letzte Wahl zur Landwirtschaftskammer erfolgte 1925. Sämtliche Sitze wurden damals vom Landbau beherrscht. Die Kammer hat als maßgebende Instanz für die Agrarpolitik...

Der sächsischen Regierung hervorragenden Anteil an der Massenauflösung der kleinen und mittleren Bauern. Die Unzufriedenheit der Bauern mit der reaktionären Politik des Reichsbundes, die völlig lähmend ist, wächst zusehends.

Die verlässlichen Bauernvertreter in die Kammer. Der Wahlkampf wird zu einer umfassenden Aufklärungs-kampagne im Dorf gegen das Monopolkapital und den Faschismus, für das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern gestaltet.

Jugendaufmärsche im Reich

Hamburg, das schon vor Verkündung der Notverordnung unter dem Belagerungsstand stand, hat am Sonnabend in vier Stadtteilen Demonstrationen gegen das Reichsjugendgesetz erlebt.

In Harmbred, dem Vorortbezirk Hamburgs, schlossen sich nach einem schillen Plink 600 Demonstranten dem Zug an. In einem Stadtteil traten 5 Schutzbeamte den Demonstranten entgegen, mußten sich jedoch mit einem Verziehen zufriedengeben.

Auch Frankfurt stand im Zeichen des kommunistischen Jugendtages. Es fand eine Sozialveranstaltung im größten Saal Frankfurts statt. Dabei waren über 10.000 Anwesende. Tausende umlagerten den Bahnhof und das Theater und konnten keinen Einlaß mehr finden.

Bei Wiesbaden wurde eine ganze Ortsgruppe der SPD verhaftet. Aus Braunsweig wird gemeldet, daß eine große Massenagitation durchgeführt wurde und eine große Protestkundgebung stattfand, die von über 1000 Teilnehmern besucht war.

Was Opreußen (Innterburg) mitbetrifft, daß in ganz Opreußen eine große Massenmobilisierung der Jungarbeiter durchgeführt wurde. Zwei Lastkraftwagen wurden in Danzig an der deutschen Grenze festgehalten.

worfen, es sei denn, er teilt diesen Verfahren die Mäste vom Gesicht; während der Arbeitererläumung aus dem verordneten Verbot nicht nur ungeschmäht, sondern geradezu herabgerückt, verurteilt die SPD-Fraktion vergeblich, durch hohe Barzahlungen an die Arbeiter, neue Werte zu gewinnen; an den Übertragungen maximalen schließlichen Sphären in allen Teilen des Reiches unter dem Kommando der kommunistischen Jugendverbände, während Gleichzeitigkeit sich vergeblich bemüht, auf einer Rundreise das Auseinanderbrechen des Funktionärskörpers der SPD und der Ableit großer Teile Massenbewegung Jungarbeiter von der sozialfaschistischen Führung zu verhindern.

Vergeblich ist aber nicht nur der Ruf des Herrn Wels. Auch die ideologischen Phrasen der sächsischen und der gesamten „linken“ SPD zeigen die Grenzen ihrer Wirkungsmöglichkeit. Aus Furcht vor der Konzeption der Massen beim Weiterstreben der Opposition hat der sächsische Reichsverband bereits jede Kritik an der Parteiführerschaft des Vorstandes einseitig und das Feuer seiner Hege, gegen die Kommunisten konzentriert.

Am Freitag des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse gegen die Durchführung der sächsischen Diktatur steht die kommunistische Partei zur Führerin des gesamten verlässlichen Volkswirtschaftlichen Kampfes im Reich. Dieser Kampf führt die Massenbewegten Elemente aus dem SPD-Banner zur kommunistischen Partei, dieser Kampf vermindert auch die Spannung der Parteien um Wels und Geel auf dem zweiten Mann für die SPD, erobert nicht nur ihn, sondern Handverhältnisse für die kommunistische Partei, mobilisiert und organisiert die Massen gegen den Faschismus und gegen seine Trabant im sozialfaschistischen Lager, führt das arbeitende Volk zum Sturm für ein Sowjetdeutschland.

Eine interessante Berichterstattung. Auch der Reichsverband erhalten wir folgende interessante Berichterstattung in anderer Weise über den Streit in der Reichslandwirtschaftskammer. Der in Sommer 30 der Landwirtschaftswahl wurde über den Bundespräsidenten in der Reichslandwirtschaftskammer und der dortigen sächsischen Kammer ist ebenfalls nicht der Zufall.

Bei Wiesbaden wurde eine ganze Ortsgruppe der SPD verhaftet. Aus Braunsweig wird gemeldet, daß eine große Massenagitation durchgeführt wurde und eine große Protestkundgebung stattfand, die von über 1000 Teilnehmern besucht war.

Was Opreußen (Innterburg) mitbetrifft, daß in ganz Opreußen eine große Massenmobilisierung der Jungarbeiter durchgeführt wurde. Zwei Lastkraftwagen wurden in Danzig an der deutschen Grenze festgehalten.

Die Unterchriften sind beglaubigt von: Landesvorsitz des Kampfvereins gegen den Faschismus. F. Kado; Walter (SA); Schubert (Reichsbanner); Dr. Kabe; Richter (SPD); Bernhardt (SPD); Jäger (auß. SPD); Bertha Engelmann; Landwirt; Parthel; Landarbeiter Hochmuth; Betriebsrat Gruner; Stieber; A. Koll (Kleinwerkbetriebe).

Brief aus Sowjetchina

Die Sowjets in Ost-Kwangtung

Jung-Swen, im März 1931

Unser Kreis Jung-Swen, ein gebirgiges Gebiet in Ost-Kwangtung, ist das Verkehrszentrum der umliegenden Kreise. Die Kreisstadt Jung-Swen wurde schon im Februar 1928, zwar ohne Erfolg, zweimal von Schenktauernden ausländischen Bauern angegriffen. Als im Herbst desselben Jahres die Dorfbevölkerung einen allgemeinen Kampf gegen die erdrückenden Abgaben und Vorkriegsrenten entfachte, rächte sich die Reaktion mit blutigen Repressalien. Am 7. April 1929 endlich traten alle Bauern in dem ganzen Gebiet in den bewaffneten Zustand. Es entstanden über 40 Dorfsowjets und 5 Kreisowjets. Im Mai 1930 wurde dann der Kreisowjet errichtet.

Der große Mangel an Land, die ohne Rücksicht auf Dürre und Naturkatastrophen von den Gutsbesitzern in Naturalien erhobenen Pachtzinsen, die Wucherrenten, die räuberischen Steuern und Abgaben an die Militäristen machten die elende Lage der Bauern, die in unserem Kreis 90 Prozent der Bevölkerung ausmachen, unter dem Joch und der Ausbeutung der Gutsbesitzer immer untragbarer. Ein allgemein übliches Sprichwort unter den Bauern lautet: „Täglich lächeln wir den Hells, aber selbst können wir keinen Lachen. Jahraus, Jahrein bleiben wir arme Habenichtse!“

Was hat die Sowjetmacht gebracht?

Doch durch die bewaffnete Tat der armen Bauern ist eine gewaltige Veränderung eingetreten. Unter den Sowjets erhielten über 40.000 bedürftige Bauern Grund und Boden. Mehr als 5 Prozent Erntesteuern bleibt jedes Kreisjahr in ihrem Besitz. Samtliche alten Pachtverträge und Schuldscheine wurden verbrannt.

Den Arbeitern brachte die Sowjetmacht den Achtstundentag, die Erhöhung der Arbeitslöhne und die soziale Gesetzgebung. Die roten Gewerkschaften, die Landarbeitergewerkschaften, die Handwerkerverbände werden jetzt ausgebaut, um die proletarische Führung in den Sowjetgebieten zu führen.

Die soziale Lage der werktätigen Frauen, die früher außer der Hausarbeit auf dem Felde, dem Holzhammeln und den häuslichen Arbeiten nach ihrer Arbeitskraft als Lohnträger verkaufen mußten, hat sich unter der Sowjetmacht bedeutend verbessert. Auch politisch sind sie den Männern gleichgestellt. Gemeinsam mit ihnen beteiligen sie sich an allen Kämpfen, stehen mit an der vordersten Kampflinie beim Sturmangriff, kämpfen als Samarkiter oder Propagandisten in der Roten Armee, reihen sich ein in die rote Schutzmiliz, die Gewerkschaften, in die rote Junge Garde und die Verbände der Kampfpioniere und genießen auch als Mitglieder der Sowjets das große Vertrauen der Massen. Sie haben die mittelalterliche Moral abgeschüttelt und haben jetzt alle Freiheiten im gesellschaftlichen Leben erobert.

Das Einkommen der Sowjets besteht aus dem konfisziierten Eigentum der reaktionären Elemente und aus den Steuern, die von den großen Bauern besonders hoch erhoben werden. Im allgemeinen betragen die Steuern 5 Prozent der Ernte, die kleinen Bauern aber müssen 15 bis 30 Prozent entrichten. Die armen Bauern sind ganz steuerfrei. Die Preise der Waren wurden von den Sowjets herabgesetzt, die Wucherpreise und das Wucherfeiern der Waren wurden verboten. Ueberall wurden Genossenschaften gegründet.

Die Verteilung des Bodens

Die Konfiszierung und Verteilung des Grund und Bodens wurde von den Sowjets in folgender Weise durchgeführt: Zuerst wurde von den Dorfsowjets ein Komitee zur Lösung der Bodenfrage, bestehend aus 3-5 Mann, gebildet. Der gesamte Grund und Boden wurde einer genauen Untersuchung unterzogen. Jede Familie mußte auf einem Formular die folgenden Angaben beantworten: Zahl der Familienmitglieder, Alter, Beruf, Wohnort, Größe der bisher bearbeiteten Bodenfläche, Pflücker des Bodens, durchschnittlicher Jahresertrag des Bodens und so weiter. Nun stellte das Komitee die Größe der gesamten von den Gutsbesitzern konfisziierten Bodenfläche, der Bodenfläche, die die landarmen Bauern zu wenig haben und die für die landlosen Bauern gebraucht wird, fest.

Eine neue Großtat des sozialistischen Aufbaus

Drei Milliarden Mark für Arbeiterwohnungen

Die sowjetrussischen Arbeiter beziehen für billige Mieten moderne Neubauten

Moskau, 4. April. Auf Beschluß der Sowjetregierung werden in diesem Jahr für den Neubau von Wohnungen in der gesamten Sowjetunion 1,1 Milliarden Rubel (2,2 Milliarden Mark) ausgegeben. Die Wohnfläche erhöht sich in diesem Jahr um mehr als 10 Millionen Quadratmeter. Außerdem werden die Wohnungsgenossenschaften für Neubauten in der ganzen Sowjetunion 450 Millionen Rubel (900 Millionen Mark) ausgegeben, so daß insgesamt für 1,55 Milliarden Rubel oder 3,1 Milliarden Mark Arbeiterwohnungen im Jahre 1931 entstehen werden.

Die Kaufkraft hat bereits mit Hochdruck eingeleitet. In allen Städten werden moderne Häuserblöcke mit allen Bequemlichkeiten, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, Zentralwassertischen, Spielplätzen, Kindertrappen, Klambäuser usw. gebaut. Die Miete ist nach dem Einkommen der Arbeiter gestaffelt und beträgt im Durchschnitt 10 Prozent des Lohnes.

häuser usw. gebaut. Die Miete ist nach dem Einkommen der Arbeiter gestaffelt und beträgt im Durchschnitt 10 Prozent des Lohnes.

Zustrom deutscher Arbeiter zur KPSU.

Moskau, 4. April. Unter den in der Sowjetunion beschäftigten deutschen Arbeitern macht sich ein erheblicher Zustrom zur Kommunistischen Partei bemerkbar. Täglich veröffentlichen die Sowjetzeitungen Beitrittserklärungen. Eine Anzahl deutscher Arbeiter der Elektrowerke Moskau haben ihre kollektive Beitrittserklärung zur Partei eingereicht. In dieser heißt es u. a.: „Wir richten an alle in der Sowjetunion beschäftigten Klassenbewußten deutschen Arbeiter den Appell, unserem Beispiel zu folgen.“

Japanische Piratenzüge gegen die Sowjetunion

Die japanischen Fischereibefehrer rüsten zum räuberischen Einbruch in die Sowjetgewässer

Moskau, 4. April. Eine Reihe von Nachrichten aus Tokio beweisen die Vorbereitung japanischer Fischereikompanien zu räuberischen Piratenzügen in den Gewässern der Sowjetunion und die Vorbereitung zur Verletzung der Seewaffenzensur. So hat die dieser Tage in Tokio veranstaltete Konferenz der Vereinigung japanischer Fischereibefehrer „Kumatai“ einen Beschluß gefaßt, der u. a. bringt, daß, falls ein Uebereinkommen über den Kubelfisch nicht rechtzeitig erreicht werde, die Vereinigung den „Freien Fischfang“ beginnen werde. Eine Fischereikompanie, „Nisiro Gogyo“, hat die Vorbereitungen für die Entsendung von Fischereidampfern aus dem Hafen Hakodate nach dem Gewässer der Sowjetunion beendet. Sie beschließt, die Schiffe zwischen dem 10. und dem 20. April unabhängig von einem Uebereinkommen über den Kubelfisch in See setzen zu lassen.

auch nach dem Attentat auf Genossen Willew keine Maßnahmen zur Zügelung der Feinde der Sowjetunion ergreift.

Soldaten für rote Gewerkschaften

Helsingfors, 4. April. Der Kampf gegen den revolutionären Gewerkschaftsbund und die ihm angeschlossenen Verbände hat begonnen. Nach Eröffnung der Gerichtsverhandlung verlor der Vorhänger einen dem Gericht zugegangenen Protest einer Gruppe von Soldaten gegen das Verbot der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen.

„Wir, die Soldatenform tragenden Arbeiter, protestieren mit aller Schärfe gegen diesen unerhörten Terror. Ihr rüht zum räuberischen Krieg gegen die Sowjetunion und um euch dabei die Rückenbedeckung zu verschaffen, habt ihr die schändliche Piktatur in unserem Land ausgerichtet. Zu diesem Zweck habt ihr auch die Gewerkschaften der finnischen Arbeiterkassette verboten. Wenn der Krieg ausbricht, so werden wir ihn zu einem Bürgerkrieg gestalten und unter Führung der Kommunistischen Partei ein Sowjetland errichten.“

„Kulturvolkswissenschaft“ in China

Die Sowjetpresse, wie die „Krote Hwa“ u. a., in ihrer einflussreichen, populären Sprache, die Propagandatruppen und die Spieltruppen, die bei ihren Turnee durch die Dörfer Flugblätter verteilen und ihre Plakate und Vorlesungen anbringen. Massenversammlungen veranstalten und Vorträge halten sowie revolutionäre Seminare leiten, leisten eine wertvolle Kulturarbeit. In den regelmäßig von den Sowjets einberufenen Massenversammlungen geben sie die Berichte über die Arbeit der Sowjets, die politische Lage innerhalb und außerhalb der Sowjetgebiete usw. Insofern vorläufig noch großer Mangel an Lehrbüchern besteht, werden überall Volksschulen, höhere Schulen und Universitäten im Lesen und Schreiben für Erwachsene eingerichtet.

Mit der Errichtung der Sowjets ist die Kommunistische Partei in den Sowjetgebieten aus der strengsten Illegalität in die Legalität getreten. In jeder Massenversammlung sprechen die Vertreter der Partei, deren Mitgliederzahl von Woche zu Woche wächst.

Frauen in Not

Berichtet von Carl Credé

Copyright: Carl Credé Verlag, Berlin-Charlottenburg, Gröbenstraße 15. Berlin

Einem Arzt suchte Frau Braun gar nicht erst auf. Die letzten Monate lag sie fast immer und verscherte allen Freunden, die sie besuchten, daß sie bald sterben werde. Sie fühlte das. In den ersten Wehen der Geburt kam ein Erstlingskind. Das Herz war eben doch viel kräftiger, als der hochweife, stets unheilbare Herr Sachverständige angenommen hatte.

Schnell her mit dem Krankenwagen und in die Frauenklinik! Dort wurde Frau Braun rasch mit der Junge entbunden und unter Sauerstoff gelegt. Daneben gab man ihr Digitalis, Kampfer, Koffein. Doch alles war vergebens, einen Tag nach der Geburt starb sie.

FRAU WISCHKE

Die meisten dort ja doch nichts... Frau Wischke lebt in einer Arbeiterfamilie. Aber nicht in so einer kleinen laubenden Kolonie, wie diese manchmal von Arbeitern selber errichtet werden, sondern der Magistral hatte, als die Wohnungsnot gen Himmel zu hinken begann, einen Unternehmer beauftragt. Der baute in aller Eile ein Dutzend bodenloser Häuser zulammen. Die waren denn auch danach zudem war man nicht gerade vorzüglich bei der Auswahl des Baues gewesen.

Sonne war reichlich da, aber der Boden war so mager, daß die Reute in ihren kleinen Gärten und auf den Feldern nicht ordentlich ernteten, knapp Kartoffeln wuchsen dort. Und solche Kinderreichen müssen viel arbeiten! Der dürftige Ackerbau entbehrt allommentlich Mistgaben von Rüdten, die über die zahllosen Kinder herfallen und sie von oben die unten per-

sehen. Eine unangenehme Zugabe! Sie tranken sich dann bauernd und sind bei der ganzen Dreckschicht, die dort herrscht - Wäldermangel, kein Geld für Seife, keine Zeit, die Kinder ordentlich zu pflegen - fast alle mit Gichtbeulen bedeckt. Sie leiden an einer chronischen Furunkulose, die jeder Behandlung trotzt.

Bei der mangelhaften Nahrung können die Kinderkörper keine ordentlichen Gegenkräfte zur Bekämpfung der Krankheit aufbringen. Im Sommer ist es aber noch ganz nett draußen, im Winter weniger. Man hat keine ordentlichen Wege gebaut - man muß ja spaten - so daß die Kinder beim Schulweg sich manchmal nasse Füße holen, wenn es geregnet hat. Sie sind daher meistens erkältet und husten im Frühjahr und Herbst den ganzen Tag! Bei ihrer angeborenen leichten Empfänglichkeit für Tuberkulose sind sie dann doppelt leicht durch sie befallen. Wenn aber ein eins dieses Kinder erkrankt, dann infiziert es auch natürlich andere.

In einigen Familien sind die Kinder fast alle schwer erkrankt. Sie laufen mit erschreckend frummen Feinen herum, die ihre unfertigen biden Köpfe kaum tragen können. Das ist kein erfreuliches Bild für den Volkstempel und Staat.

Die Dreckschichten bestehen aus zwei Stuben und einer Küche, manchmal nur aus Stube und Küche. Halb verstopft sind aber auch dieses Auspuffrohr der Wohnungsnot, Schlafburden und Untermitter stehen ein. Zum Beispiel bewohnt eine Familie zu viert im Dachboden eines Hauses in einem Popplarten, das das eine Kind schlief dachstuhl in einem Popplarten, das andere in einer Kiste in der Nähe des Kaminofens. Da ist es ganz hübsch warm, oft sogar recht heiß, jedenfalls ist das Quartier immer in Gefahr zu verbrennen.

In diesem Raum, in dem einen Bett spielt sich nun das ganze Familienleben ab: der eheliche Verkehr, die Geburten und die Hochgeburten. Und das wird vermutlich so bleiben, auch wenn die Kinder größer werden und man ihnen eine etwas größere Kiste zum Schlafen anbietet. Das muß ja sein, denn die Sanitätspolizei macht ja doch keine richtigen Fortschritte, und es ist für eine wohnungslose arme Familie leichter, in so ein Wohnquartier hinein als wieder herauszukommen! Dann sind ja auch immer noch andere Leute da, und Borgemeister, die gar keine Wohnung haben, junge Eheleute und Jungheute.

Auch in den größeren geräumigeren Wohnungen herrschen meistens unheilvolle Zustände. Das Mobiliar ist verfault

dürftig. Es besteht eigentlich nur aus ein paar Betten und einem Tisch und einigen wackeligen Stühlen. Statt richtiger Schränke hat man solche aus alten Kisten improvisiert mit einem Tappan davor. Die Tischen sind durch den starken Gebrauch und infolge schlechten Materials rasch verfaulten. Eine schöne Gelegenheit für die Jungfrauen, die mit blanken Hintern darauf herumzuführen, sich ordentlich Splitter einzufangen, die dann zu Eiterungen und Abszessen Anlaß geben.

Jeder, der nach Hause kommt, bringt tüchtig Straßensot und Schmutz an seinen Füßen mit in die Wohnung. Den Dreck tragen dann die Allegen im Sommer in der Wohnung herum, sie legen sich auf Essen, auf die geringen Speisevorräte und verbreiten Krankheitskeime. Semern herrschen fast immer dort. Vor allem die berühmte Tuberkulose, beinahe auch bauernd Malaria, oft Scharlach, sogar eine Tophusepidemie häßliche einmal auf und forderte mehrere Todesopfer.

Eine große Plage sind die miserablen Verhältnisse. Der städtische Etat ließ es wohl zu, daß man für den Herrn Oberbürgermeister mit einem Aufwand von einer guten Viertelmillion eine wunderbare Villa mit in den Wänden eingebauten Radioleitungen und auch sonst in architektonischer und innerarchitektonischer Vollendung erbaute. Der Etat ließ es aber nicht zu, die Wasserleitungen bis in diese Arbeiterhäuser zu legen.

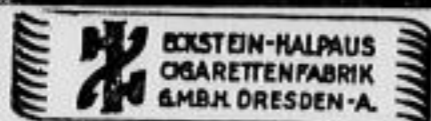
Ein Bruchteil der Ausgaben für den Komfort eines Menschen - des Herrn Oberbürgermeisters - hätte genügt, um die Kolonie mit besserem Wasser zu versorgen! Das wurde nicht aus Brannen gepumpt. Es roch nach Schwefelwasserstoff und lag infolge seines Gehaltes braun aus. Manchmal auch nur gelb, jedenfalls war es immer unappetitlich. Auf eine Reihe von Beschwerden hin hatte man es untersuchen lassen und konnte sich nun beruhigen, denn direkt gesundheitschädlich war das Wasser nicht, unappetitlich blieb es aber doch. Dazu kam als Plage noch die Konfliktmöglichkeit beim Wasserholen für diese zusammengesprengte Menschheit.

Die Häuser waren nur untermauert, aber aus Holz gebaut und erforderlich sehr viel Pflege und Heizung. Brennmaterial konnte man nicht viel kaufen, und so wurde denn der harte Winter mit seiner enormen Kälte für viele der letzten Kinder zu einer schweren Gesundheitschädigung. Sie mußten häufig in ungeheizten feuchten Räumen schlafen und waren den ganzen Winter bis in das letzte Frühjahr hinein erkrankt.

A

509 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

A



ULMENRIED

Die gute 5 Pfg. cigarette

Lederauschnitt u. sämtl. Bedarfsartikel
Alfred Hackel, Falkenstr. 10



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückvergütung

Bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten
Dresdens für

Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen

6% 6%

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang
und ohne Einzahlung)

Lebensmittel und
Fleischereiwaren

Radio-Grohmann Dresden
Reitbahnstraße 8
Spezial-Haus

Schau-Ostreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Huschhalle I am Postplatz
Huschhalle II Pillnitzer Straße 4

Die bekannten Altdresdner in erster Qualität, eigenes Fabrikat
Dazu das köstliche Waldschlösschen-Bier

Drema A.-G.

Milch
Molkerei-
Produkte
Dresden
Sonstige
Lebens-
mittel
Würzburger Straße 9

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A.1, Rosenstraße 45
Hesse

Residenz-Büffel und Konditorei
Seestr. 7, Pillniten: Waisenhausstr., Wildstruffer Str.

Hausfrauen!



Verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
Allgemeinen Rabat Sparvereins
Groß-Dresden (E.V.)

Vollgeklebte Bücher werden jederzeit
eingetauscht

In jedes Haus
Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Rheinländer
Wartenstraße 3
Arbeitererleichterung

Vervollständigen
Schreibmaschinen
in jeder Preislage
Zubehör / Papier
Ruf 18950 Dresden

Tabakwaren H. Rühle
Wartenstraße 15, 2. Etz. - Ankerstr.

Wäsche- und Hobelwaren
Gebh. Kohl & Co.
Breitberger Platz 20-24
Erschließung:
Damenhüte

Werkzeuge
E. Sarnapp
Friedrichstr. 1
Tel. 13135 und 1342

Hausfrauen!
seid praktisch und schlau,
kauf in den Geschäften von E & V
6% Rabatt
Ein- u. Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren-
u. Produktenhändler e. G. m. b. H.
Eigene Kaffeerösterei / Gegr. 1902

Margarine von Fettstoffs Werken
ist die beste

Moritz Richter
Josephinenstr. 10
Herren- und Damen-Prisiersalon
Spezialität: Hahnenkopfpflege

Strümpfe, Socken
zu Fabrikpreisen
Ankama, Freiberger Platz

Briesnitzer Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd

Kauft in
Edeka Geschäften

Feuerwert, Backwaren billig
Drogerie Jenny Schmitz, Dresden
Hannestraße 21 u. Hauptstraße 11

Zwerg-Drogerie
Kohlenstraße 5
Gute Farben - Gute Lacke
Günstige Preise

Carstensen
Pillnitzer Straße 5-7
Strümpfe - Handhühe

Stadtbekannte, billige Bezugsquelle
sämtlicher Kolonialwaren
7% Rabatt oder 4% Infort in bar
F. Molsberger, nur Kohlenstraße 8

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Genuss, Merkur, Willy Schreckenbach
Jahreskarte 2

Berufskleidung aller Art
A. Alfus, Große Brüdergasse 43, II

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Scheffelstraße 21
Ruf 13 725

Herrn-
Damen-
Futter-
Stoffe
Billardtuche, Schreib-
tasche, Filztuche,
Uniformtuche, Wollreste
Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Offenbacher Lederwaren
Vertriebs-G. m. b. H.
Größtes Spezial-Geschäft Dresden!
Amalienstraße 24, Altonastraße 13
Wildstruffer Straße 19, Kesselstraße 30
Neu angenommen: Serien-Preislisten Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 12 bis 20
Konkurrenzlos sowohl in Preis als Ausführung

Hartig's Drogerie
Rosenstr. 24 und Rosenstr. 47
Vorteilhafte Bezugsquelle für Drogen, Kräuter, Photo

Postplatz-Automat
bestens empfohlen

Konditorei
und Feinbäckerei Alfred Beger
Große Brüdergasse 18 - Ruf H. 27 956

Trinkt
Falken-Bräu
das gute Dresdner Bier

Greiling Schwarz Weiss

weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE, PACKUNGEN 7, 40 u. 1,20 RM

Folgen reformistischen Klassenverrats

Rückgang der ADGB-Mitglieder

Schlimmer Rückgang verliert in einem Jahre rund 41 000 Mitglieder, allein 17 500 Frauen / Nur die RGO wächst räumlich an Einfluß aller Kräfte für den Sturmplan in Gewerkschaften, Betrieben und Stempelstellen

Die GAAHde Gewerkschaftszeitung, das Organ des ADGB Sachfens vom 1. April behandelt in einem Artikel die Mitgliederbewegung in Sachfen und muß einen Rückgang von 41 000 feststellen. Der Schluß dieses Artikels lautet:

„Die neue Gesellschaft der Arbeiterklasse befreit uns aber auch in der Übergangszeit, daß unter günstigeren Voraussetzungen der Aufstieg mit verdoppelter Kraft fortgesetzt werden muß.“

Wachsel auf die Zukunft sind billig. Aber jeder Arbeiter wird doch fragen: Worauf kann sich die Hoffnung auf eine bessere Zukunft stützen? Auf gar nichts! Der erwähnte Sach der Gewerkschaftszeitung zeigt die infame Bürokratenclique in ihrer ganzen „Herzlichkeit“. Sie muß mit Illusionen über „kommende bessere Zeiten“ die Gewerkschaftsmitglieder trösten, um die Arbeiter über den Verrat zu täuschen.

Trotz dieser Trüge der Bonzen können sie nicht absegnen einen Rückgang der Mitgliederzahl, der, dem Ausmaß nach, eine klare Antwort der Arbeiter auf den Klassenverrat ist und auch beweist, daß der Reformismus jetzt wirklich in den Abgrund geht. Der Reformismus, aufs engste mit dem kapitalistischen System verbunden, bricht auch organisatorisch zusammen als Folge der Niedergangskrise des Kapitalismus.

Zahlen beweisen!

Nach den Angaben des ADGB betrug die Zahl der Mitglieder in Sachfen:

Table with 4 columns: Year, Total, Female, Percentage. Rows for 1927, 1928, 1929, 1930.

Diese Zahlen zeigen in erster Linie, daß die Mitgliederzahl der freien Gewerkschaften, die nach dem Zusammenbruch der Inflationszeit bis 1929 anwuchs, im letzten Jahre rapid zurückging, daß der Rückgang der weiblichen Mitglieder ein noch schnellerer ist als bei den männlichen Mitgliedern.

Die Mitgliederbewegung bei den Jugendlichen ist leider nur für 1930 angegeben und mit 35 461 Ende 1929 gegenüber 36 728 Ende 1930, somit einem Zugang von 1267 oder 3,5 Prozent angegeben. Trotz dieser scheinbar günstigen Entwicklung muß der Bericht zugeben:

„Tatsache ist jedoch, daß die Zahl der organisierten Lehrlinge im Allgemeinen zurückgegangen ist.“

Das Gesamtergebnis der Mitgliederbewegung — auf die einzelnen Gewerkschaften kommen wir noch zurück — ist für die Bonzen ein niederschmetterndes. In Sachfen ist der Apparat

BAUARBEITER, VERGESSE NICHT!

Du nimmst dir vor, an die Arbeiterstimme zu berichten über den Kampf an der Baustelle und wie du praktisch gegen die Unternehmer und den Reformismus kämpfst. Denke daran, daß andere Kollegen interessiert sind, wie bei euch der Sturmplan der RGO durchgeführt wird.

der Gewerkschaften und der SPD am härtesten. Nur diesem Umstand ist zu verdanken, daß der Rückgang nicht noch katastrophaler in Erscheinung tritt.

Die Ursache dieses Rückganges ist offensichtlich. Die Arbeiter sind von der Politik der Bürokratie, die ihnen große Hoffnungen machte, enttäuscht. Der „organisierte“ Kapitalismus, die „Wirtschaftsdemokratie“, und insbesondere die praktische U-

Reformismus im „radikalen“ Gewand

„Linke“ Nebensorten — kein Kampf wird organisiert Die RGO organisiert den Widerstand gegen Lohnraub Die Metallarbeiterzeitung vom 4. April nimmt zum Bauarbeiterkampf Stellung und schreibt:

„Das sind Dinge, die jeden deutschen Arbeiter angehen. Denn noch einmal sei gesagt: wir dürfen uns nicht in der falschen Hoffnung wiegen, daß dies nun wenigstens die Grenze sein werde. Seht das Baukapital die 27 1/2 v. H. durch, dann folgen nicht nur alle anderen Gewerbe nach, so schnell sie können, sondern dann kommt über kurz oder lang die Forderung nach abermaligem Lohnabbau, um 40 v. H. um 50 v. H. ufm. Die Gründe, weshalb die kapitalistische Wirtschaft nicht mehr anders kann, haben wir wiederholt aufgezeigt. An den Erdbeben, die jetzt im Bau-gewerbe vor sich gehen, läßt sich jedoch mit besonderer Deutlichkeit erkennen, wie fadenförmig die Vorwände der Unter-nnehmer sind.“

Das ist alles, zu was sich die „linken“ Reformisten auf-schwängen. Kein Wort des Kampfes der Arbeiter gegen die ver-brechliche Politik der Ausbeuter. Jeder Streik wird von ihnen verabscheut, weil er die Zusammenarbeit der Bonzen mit den Ausbeutern härt.

Die Metallarbeiter Sachfens werden aus dieser Haltung der Metallarbeiterzeitung erkennen, daß es notwendig ist, auch für den Tarifablauf am 31. Mai jetzt schon alle Vorbereitungen für den Kampf gegen den Lohnraub zu treffen.

Die RGO mobilisiert die Arbeiter für den Tarifablauf und geht schon jetzt zur Wahl vorbereitender Kampfausschüsse über, um jeden Lohnabbauversuch abzuwehren. Die Erfahrung lehrt, daß die Industriellen, nicht mehr wie früher, auf den Tarif-ablauf warten, sondern die Arbeiter durch zwischenzeitlichen Lohnraub zu Überzumpeln versuchen. Deshalb geben die Kampf-leitungen die Lösung aus, jedergelt bereitwillig zu sein.

Die Metallarbeiter erkennen die „linken“ Schwärze als Verräter und gehen deshalb mit der RGO an die Vorbereitung des Kampfes gegen jeden Lohnraub. Am 28. April tagen die Delegierten der RGO-Bezirksgruppen in Chemnitz, um den Kampfplan der Metallarbeiter gegen Lohn-raub und Metallindustrielle anzupassen. Metallarbeiter! Schaut auch um die RGO, die Führerin der Arbeiter gegen den Lohnraub!

terhöhung der Lohnräuber durch die Reformisten hat den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Augen geöffnet über die konterrevolutionäre Rolle der Bürokratie. Den Ver-sprechungen für die Zukunft wird kein Glauben mehr geschenkt. Der Reformismus ist kompromittiert.

Die einzige Hoffnung für die Arbeiter ist die RGO. In den Betrieben und Gewerkschaftsversammlungen kämpfen die Proleten unter den Lösungen der konterrevolutionären Gewerkschafts-Opposition immer heftiger gegen den Reformismus.

Die Berichte aus den Gewerkschaftsversammlungen, die Be-triebsräteversammlungen zeigen ein

Räumliches Anwachsen der RGO.

Alle Ausschüsse, das vornehmlichste Mittel der Reformisten, sich dem Entzug der RGO zu erwehren, sind fruchtlos. In den Kämpfen der Arbeiter, wie im gegenwärtigen Bauarbeiter-

Kampf, in den Betrieben tritt die RGO an die Spitze der Ar-beitermassen gegen die Lohnräuber und erwidert sich das Ver-trauen der Arbeiter. Das schließliche Proletariat erkennt, daß allein die RGO das siegreiche Banner des Klassenkampfes hoch-hält, daß sie der von der Bürokratie des ADGB beschmutzten revolutionären Tradition der schließlichen Arbeiter die Treue währt und die einzige Führerin im Gewerkschafts-kampf gegen die verbrecherische Politik des Truhtkapitals ist.

Die RGO hat die beste Aussicht, in Sachfen die Mehrheit der Arbeitermassen unter ihren revolutionären Lösungen zu er-obern. Der Sturmplan kann und wird unter Aufbietung aller Kräfte in den Gewerkschaften, Betrieben und Stempel-stellen erfüllt. Vorwärts im Kampf für die RGO! Der Refor-mismus wird überwunden, um den Arbeitern den Weg zum So-zialismus zu bahnen!

Der 15. April naht! Betriebssturmpläne der RGO

In allen Bezirken Deutschlands rüsten die Anhänger der RGO, um die erste Etappe der Durchführung des Sturmplanes — Stichtag am 15. April — siegreich zu bestehen.

In jedem Betrieb muß jetzt ein betrieblicher Sturmplan aufgestellt sein, in dem genau die zu er-reichenden Ziele festgelegt sind.

Jeder Betrieb muß mit einem anderen Betrieb in Wettbewerb treten und versuchen, die gestellten Aufgaben nicht nur zu erreichen, sondern zu überholen.

Sorge jeder dafür, daß es keinen Betrieb mehr gibt, wo nicht der RGO-Sturmplan durchgeführt wird.

Betriebszellen der Partei und Betriebsgruppen der RGO! Meldet sofort der Ar-beiterstimme das Werbesoll und die ersten Resultate des Sturmplanes eures Betriebes!

Wer marschiert im Reich an der Spitze?

Behördenangestellte, Gehaltsabbau droht! Tarife zum 30. Juni für sämtliche Behörden gekündigt

Die Behörden haben die Tarife für sämtliche Tarifangestellte zum 30. Juni gekündigt. Die Gehälter sollen gekürzt werden. Die Delegierten der RGO sind von dem Bezirkskomitee (Kangststelle) aufgefordert, sofort mit der Organisation des Widerstandes gegen den Gehaltsraub an den Behördenangestellten zu beginnen.

Auch die Chemieangestellten!

Für die Angestellten der chemischen Industrie ist zum 30. April die Gehaltskürzung mit dem Ziel einer Gehaltskürzung gekündigt. Die Chemiekönige machen die größten Profite, aber sie gehen wie alle anderen Kapitalisten zu dem niederträchtigsten Lohnraub über. Hunderttausende werden für die Direktoren an Gehalt be-zahlt, aber die Angestellten und Arbeiter sollen bei Hungerlöhnen freizehen. Organisiert den Kampf der Elektrogenproletariat gegen den freien Lohnraub unter Führung der RGO!

Hierher kommt der zweite Mann!

10 000 Erwerbslose zur RGO Berliner Stempelstellen rote Hochburgen

Die Rote Fahne schreibt: Seit Monaten winkeln die So-zialdemokraten im Vorwärts verzeihlich: „Wo bleibt der zweite Mann?“ Wir geben die Antwort:

In den letzten drei Wochen wurden auf allen Berliner Stempelstellen die RGO-Gruppen und Erwerbslosenstellen des Kampfbandes gegen den Faschismus ungeheuer vergrößert.

Über 10 000 Erwerbslose sind Mitglieder der RGO ge-worden. Die Erwerbslosenstellen des Kampfbandes verfügen über die fastliche Anzahl von 6000 antifaschistischen Kämpfern.

Mit großem Eifer arbeiten die Erwerbslosenfunktionäre und Mitglieder der RGO an dem in ihrem Sturmplan gestellten Ziele. Die Unterbezirke Berlin-Brandenburg melden: Zentrum 3903, Nord 445, Nordost 918, Ost 1540, Süd 658, Südwest 638, Nordwest 1015, Brandenburg 238, Wittenberge 17, Prenzlau 168, Frankfurt 342, Rauh 376, Landsberg 30 neue Kämpfer für die RGO. 42 Prozent des Zieles sind bereits erreicht.

Auf den Stempelstellen wächst ein gewaltiges Heer kampf-beretiter antifaschistischer Kämpfer. Die Erwerbslosenfunktionäre des Kampfbandes haben in den Bezirken bis heute folgenden Mitgliederbestand:

Aufstieg unter dem Sowjetbanner

„Unser Lohn ist um 12 Prozent gestiegen!“

Brief russischer Papierarbeiter an die Arbeiter der Rhodischen Papierfabrik Hainzberg

Papierfabrik Kowaja Balja im Ural, 22. 2. 31. Proletarischen Gruß, deutsche Brüder und Schwestern!

Im Auftrag der Arbeiter und Arbeiterinnen unserer Fabrik schreibe ich Euch diesen Brief. Unsere Fabrik zählt 195 Ar-beiter. Mit großer Freude nehmen wir den Briefwechsel mit Euch an. Euch wird unsere Kampfbroschüre unsere Ar-beiter und Arbeiterinnen noch mehr an, um die phantastische Er-füllung der Produktionsprogramme zu kämpfen; denn wir wissen, daß wir dadurch gleichzeitig für die Befreiung des Welt-proletariats kämpfen.

Wir begrüßen den Aufschwung der revolutionären Bewe-gung in Deutschland und in besonders die Gründung einer Zeile der Gewerkschaftsopposition in Euren Betrieben. Wir sind empört über die verbrecherische Politik der Sozialfaschisten. Wir streben die Überzeugung aus, daß Ihr unter der Führung der Kommunistischen Partei handhelt für die Verteidigung der Sow-jetunion kämpfen werdet und für die Befreiung der proletari-schen Welt in Deutschland.

Wir haben uns im 3. Jahre des Fünfjahresplanes mit aller Energie an seine Durchführung in 4 Jahren gemacht. Und wir werden ihn in 4 Jahren erfüllen. Unsere Klassenfeinde ver-suchen zwar, uns hierin zu hindern. Die kapitalistischen Westeuropas bereiten die Intervention gegen die Sowjetunion vor. Auch die kapitalistischen Überreste innerhalb der Sowjetunion machen verzeihlichen Widerstand. Ihr wißt alle noch von dem Prozeß der „Industriepartei“. Das wachsame Proletariat der Sowjet-union hat aber alle diese Versuche zertrümmert. In 2 Jahren des Fünfjahresplanes haben wir bedeutende Erfolge errungen. Eine Million Arbeiter konnten eingestellt werden. Der Lohn ist durchschnittlich um 12 Prozent gestiegen. 45 Prozent aller In-dustriearbeiter sind bereits zum Glückenübergang übergegangen. Überall werden neue Fabriken gebaut und die bestehenden er-weitert. Auch unsere Fabrik, zu welchem Zweck 130 000 Rubel aus-geworfen sind. Wir zweifeln keinen Augenblick an der er-folgreichen Beendigung des sozialfaschistischen Kampfes.

Mit proletarischem Gruß im Namen aller Sowjet- und russischer Arbeiter. Sirender Kowaja Balja.

„Wohngemut“ bei Herrn Luther

Wie ein Kaktus der Stadt wächst, so auch die Wohnungsbaufrage der Stadt. Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral. Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral.

Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral. Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral.

Einladung zum Jubiläum

Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral. Die Wohnungsbaufrage ist nicht nur eine Frage der Hygiene, sondern auch eine Frage der Moral.

Der neue SARRASANI
am Feldherrenplatz:
noch schöner...
noch prächtiger...
noch gigantischer...

Vorkaufungen:
Tanz- und Volkstanzbau
Vorverkauf:
Vor noch eine wenige Tage. Gut geheilt!

ANZEIGEN Chemische Reinigung
Kleiderfärberei, Großwascherei
haben den dankbarsten
Erfolg in der
ANZEIGENSTIMME **W. Kelling**
Dresden & Filialen überall

„Seid fruchtbar und mehret euch!“



Die neue „Massenbroschüre gegen § 218 und Papstencyklika.“
32 Seiten illustrierter Umschlag, Preis 10 Pfennig.
Verlaganstalt d. proletarischen Freiender
Berlin C 25, Münstr. 24.

Verlangt überall *W. Kelling*

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

Lehrer Wagner, Hauptstraße 16	Trinkbiere aus der Brauerei Bretnig	Städtisches Elektrizitäts- und Gaswerk Freiberg	Arbeiter! Schließt die Reichshallen
Schaubhaus Baum, Hauptstraße 25	Heute und Weindauerer Keller Jülicher	Haus für Einheitspreise	Ottendorf-Okrilla
Metropol-Lichtspiele	Willy Grate	Hamburger Kaffee-Lager	Schauburg-Lichtspiele
Warenhaus Ikenberg	Gustab Blod	Bruno Siebner	Konsumverein Pulsnitz
Dampfbackerei	Hugo Schneck	Pulsnitz	Warum?
Special-Coffee Schalle	Neusalza-Spremberg	Konsumverein Pulsnitz	Warum?
Colonial- und Gewandwaren Ernst Schleiing	Neusalza-Spremberg	Warum?	Warum?
Bernhard Schnee, Schillerstraße 31	Neusalza-Spremberg	Warum?	Warum?
Colonial- und Gewandwaren Kurt Rausche	Neusalza-Spremberg	Warum?	Warum?
Referat	Neusalza-Spremberg	Warum?	Warum?

81

C2